

stigen Herkunft der Verfasser dieser Handbücher offen, die — unter Einschluß von Johann Hus³⁾ — ausnahmslos der Natio Bohemica angehörten.

Ganz zufällig, wie dies gewöhnlich geschieht, kam mir eine Quelle unter die Hände, die die Lücke unserer Kenntnisse über die Quodlibets an der Karls-Universität vor dem Jahre 1409 teilweise ausfüllt. Bei der Untersuchung der Quellen zum Prager Universalienstreit⁴⁾ interessierte ich mich unter anderem für die Herkunft der Argumentation *contra universalia realia*, die das Handbuch des Quodlibetarius von 1409, Matthias von Knín, dem Magister Johann Arsen zuschreibt. Die Quelle der angeführten Argumentation ermittelte ich in der Hs. Univ.-Bibl. Leipzig Nr. 1435, und zwar überraschenderweise im Rahmen einer Quästionensammlung, die sich als bislang unbekanntes Handbuch eines Prager Quodlibetarius, und zwar eben jenes Magisters Johann Arsen erwies⁵⁾.

Die sorgfältige Reinschrift von 66 Quodlibetfragen auf fol. 188r—267r deutet darauf hin, daß die Hs. Leipzig 1435 lediglich eine Abschrift ist, die irgendwann im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts entstand. Da keines der bisher bekannten Handbücher Autograph des betreffenden, als Quodlibetarius auftretenden Magisters ist, kann angenommen werden, daß für jedes Quodlibet aus organisatorischen Gründen mehrere Exemplare erforderlich waren und daß die vermögenden Magister sich die Handbücher für den Eigenbedarf abschreiben ließen. Die formale Ähnlichkeit des neu gefundenen Handbuchs mit den erhaltenen Prager Sammelwerken von Quodlibet-Vorbereitungen ist auf den ersten Blick verblüffend⁶⁾: Die Formulierung der Frage wird stets durch größere Schrift kenntlich gemacht, die einzelnen Teile einer Quodlibet-Vorbereitung werden zwecks Übersichtlichkeit durch Abstände voneinander getrennt, und bei den meisten Vorbereitungen wird Platz für allfällige Ergänzungen frei gelassen. Hier und da vorkommende Marginalzusätze von anderer Hand deuten darauf hin, daß jemand die Abschrift des Handbuchs zu Studienzwecken verwandte. Mit Ausnahme der letzten beiden Quästionen ist jeder der insgesamt 66 Fragen das „probleuma“ angefügt, und zwar stets durch selbständige Eintragung am oberen oder unteren Rand der betreffenden Seite. Von den bisher bekannten Handbüchern unterscheidet sich der neue Text formal hauptsächlich dadurch, daß die „quaestio principalis“ nicht gleich zu Beginn, sondern erst am Ende des gesamten Fragen-Komplexes angeführt wird.

³⁾ Bislang erfuhr allein das Quodlibet-Handbuch von Johann Hus eine kritische Edition: Magistri Iohannis Hus Quodlibet, ed. B. R y b a (1948).

⁴⁾ Vgl. F. Š m a h e l, Prolegomena zum Prager Universalienstreit. Zwischenbilanz einer Quellenanalyse, in: Actes du Congrès international: „Les universités à la fin du moyen âge“ (im Druck).

⁵⁾ Daß diese Quelle der Aufmerksamkeit der Forschung bislang entging, erklärt sich einerseits daraus, daß die philosophischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Leipzig noch nicht katalogisiert worden sind, andererseits aus der ungenauen Charakteristik dieses Quästionenkomplexes im Werk von J. T ř í š k a, Příspěvky k středověké literární universitě [Beiträge zur Literatur an der mittelalterlichen Universität] 3 (Acta Universitatis Carolinae. Historia Universitatis Carolinae Pragensis 10, 1, 1969) S. 33, Nr. 26. T ř í š k a verwandte zwar den Titel *Quodlibet Arsen* vom Einband der Handschrift, bezeichnete aber das Ganze als „66 quaestiones determinatae cum problematibus“. Der Unterschied zwischen Vorbereitungen zur Quodlibetdisputation und zwischen „quaestiones determinatae“ ist grundsätzlicher Natur, und daher erweckt die angeführte Information den Anschein, es handelte sich um eine Sammlung von Quästionen, die von Magister Arsen zusammengetragen oder bearbeitet wurden.

⁶⁾ Besonders auffallend ist hierbei die Ähnlichkeit mit der Abschrift des Handbuchs des Matthias von Knín.